



Mihaela Noroc

Girls of the World

MÄDCHEN DER WELT



Mihaela Noroc

Girls of the World

MÄDCHEN DER WELT



Mihaela Noroc

Girls of the World

MÄDCHEN DER WELT

riva



Für meine Tochter Natalia und alle Mädchen der Welt

Außerdem von Mihaela Noroc: *The Atlas of Beauty – Frauen der Welt*

VORWORT

Dieses Buch entführt dich auf eine Weltreise, bei der du viele wunderbare Mädchen aus 55 verschiedenen Ländern kennenlernen wirst. Erfahre, was diese Mädchen leidenschaftlich gerne tun, lerne viele großartige und faszinierende Dinge über die unterschiedlichen Kulturen, aus denen sie kommen, und entdecke die unglaubliche Diversität unseres Planeten.

Ich werde dich auf dieser bunten Reise begleiten. Mein Name ist Mihaela. Wenn du dich mit der Aussprache schwertust, nenn mich einfach Ella. Ich bin die Mutter eines kleinen Mädchens namens Natalia. Dieses Buch soll ihr, anderen Mädchen, Eltern und allen Menschen als Inspiration dienen.

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, kann ich mich an das Gefühl erinnern, eine Außenseiterin zu sein. Meine Familie musste ihre Heimat verlassen, als ich sechs Jahre alt war. Meine Klassenkamerad*innen fanden meinen Akzent immer lustig. Sie haben mich gehänselt, weil ich anders sprach, anders aussah, weil ich schneller laufen konnte und besser darin war, den Ball zu fangen. Außerdem war ich nie besonders gut in der Schule. Die meiste Zeit habe ich mich komisch und alleine gefühlt. Damals wusste ich noch nicht, dass jedes Mädchen seine eigenen Superkräfte hat – aber schon bald habe ich mich auf den Weg begeben, um genau das herauszufinden. Der einzige Ort, an dem ich mich stets großartig gefühlt habe, war das Atelier meines

Vaters. Mein Papa war Maler. Von ihm durfte ich mir immer meinen eigenen Pinsel und eine Palette ausleihen, um neben ihm zu malen. Es hat mir großen Spaß gemacht, mit den verschiedenen Farben zu experimentieren – und so habe ich meine Superkraft für mich entdeckt: Kreativität.

Im Osteuropa der 1990er Jahre aufzuwachsen war mit großer Unsicherheit verbunden. Aber beim Malen war ich frei von den Einschränkungen und Regeln der Außenwelt und ich konnte ausdrücken, was mir wichtig war. Beim Malen konnte ich meinen Zweifeln entfliehen – ich vergaß meine Schulprobleme und die finanziellen Sorgen meiner Familie. Ich war keine besonders begabte Malerin, aber das war mir nie wichtig. Meine erste Superkraft begann zu wachsen. Als ich 16 Jahre alt wurde, schenkten mir meine Eltern meine erste Kamera. Das war der Beginn meiner Karriere als Fotografin. Mit der Kamera hatte ich mein Medium gefunden. Auf dem College studierte ich Fotografie, erhielt dort aber leider nur wenig Zuspruch von meinen Professor*innen. Wieder einmal habe ich mich gefühlt, als wäre ich nicht gut genug. Eine Zeit lang habe ich die Fotografie sogar aufgegeben. Aber dann hat sich meine zweite Superkraft offenbart: Durchhaltevermögen.

2013 habe ich all mein Ersparnis zusammen genommen und bin für ein Jahr um die Welt gereist. Natürlich in Begleitung meiner Kamera. Zum ersten Mal in meinem Leben konnten meine zwei Superkräfte, Kreativität

und Ausdauer, Hand in Hand miteinander agieren. Mir kam die zunächst nur vage Idee, auf meinen Reisen verschiedenste Frauen zu fotografieren. Diese Idee wuchs mehr und mehr zu einem großen Projekt heran. Und so begann ich in allen möglichen Regionen der Welt, Frauen zu fotografieren. Ich nannte dieses Projekt *The Atlas of Beauty*.

Mit jedem neuen Foto wurde mir immer mehr bewusst, dass Schönheit eine Qualität ohne Standards, ohne Regeln, ohne Größen, Farben, Alter oder Lebensumstände ist. Jedes »ideale« Konzept von Schönheit erschien mir schnell lächerlich, jetzt, da ich so viele wunderschöne Frauen mit ihren jeweils ganz eigenen Stärken kennenlernen durfte. Die ergreifenden Blicke so vieler Frauen, die ich durch meine Kamera linse betrachten durfte, machten mir bewusst, dass sich unsere Schönheit in der Echtheit widerspiegelt und aus dem Inneren kommt.

Über die Jahre arbeitete ich an meinen Social-Media-Auftritten und konnte bis heute mehr als eine Million Follower gewinnen. Auch mein Fotoprojekt wurde zum Buch! Ich konnte es nicht glauben, dass ich weltweit Radio- und TV-Interviews gab, so meine Geschichte teilte und erzählen durfte, wie ich dazu kam, Tausende von Frauen zu fotografieren.

Kurz darauf begann schon wieder ein neues Kapitel in meinem Leben: Ich wurde Mutter. Mir war klar, dass meine Tochter in einer komplexen Welt aufwachsen würde, mit härteren Herausforderungen, als wir sie heute kennen. Wahrscheinlich wird auch dann noch ein gewisser Druck auf Mädchen und Frauen liegen, so auszusehen oder so zu handeln, wie es die Gesellschaft vorschreibt. Darum wollte ich sie und all die anderen Mädchen dieser Welt dazu

inspirieren, sie selbst zu sein, ihre Superkräfte zu finden und eine starke Frau von morgen zu werden.

Während ich an diesem Buch arbeitete, war meine Tochter Natalia auf der Hälfte meiner Reisen an meiner Seite. Mit gerade einmal vier Jahren hat sie bereits 35 Länder mit mir besucht.

In Norwegen ist sie das erste Mal gekrabbelt. In Marokko sagte sie zum ersten Mal das Wort »Mama«. In Island tat sie ihre ersten Schritte. In den USA hat sie das erste Mal getanzt. In Kolumbien entzündete sich das erste Mal ihr Auge. In Indonesien hat sie das erste Mal im Meer gebadet. Zusammen haben wir unseren Planeten erforscht, doch was noch viel wichtiger ist: Wir haben gemeinsam die fantastischen Mädchen auf ihm kennengelernt.

In all den Jahren ist mir immer wieder bewusst geworden, dass all die jungen Frauen auf dieser Welt – unabhängig von ihrer Kultur oder ihren Lebensverhältnissen – das Potential haben, Berge zu versetzen. Meist brauchen sie nur ein bisschen Hilfe und die Ermutigung, ihre Superkräfte zu finden.

Wenn ich jetzt darauf zurückblicke, kann ich es manchmal gar nicht fassen, wie viel Glück ich hatte, die Welt bereisen, so viele schöne Orte und die Menschen, die sie bewohnen, kennenlernen zu dürfen.

Das unbeholfene Mädchen, das in der Schule gemobbt wurde, hat ihren Erfolg in ihrer Leidenschaft für die Fotografie gefunden. Wenn ich das schaffen konnte, kannst es auch du.

Und jetzt lass uns gemeinsam auf die Reise gehen. Bist du bereit?



DUBAI, VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE

Michelle mischt am liebsten verschiedene Musikrichtungen wie Afrobeat, House, Hip-Hop und R & B. Mit gerade einmal neun Jahren ist sie bereits eine erfahrene DJane, die auch schon Preise bei Wettkämpfen für Erwachsene abgeräumt hat. Ursprünglich kommt sie aus Aserbaidschan, doch sie wächst in Dubai auf, wo sie nun auch ihr musikalisches Talent auslebt.





LONDON, ENGLAND

Maria ist Eiskunstläuferin aus vollem Herzen – auch wenn sie manchmal um sechs Uhr morgens aufstehen muss, um noch vor Schulbeginn zu trainieren. Auf dem Eis fühlt sie sich wie eine fliegende Prinzessin.

Als Kunst und Sport zugleich war Eiskunstlauf die erste Wintersportart, die Teil der Olympischen Spiele wurde. Bei Wettkämpfen ist Maria oft das einzige Schwarze Mädchen, was sie allerdings nicht davon abhält, stets ihr Bestes zu geben.

ÄTHIOPIEN

Abeyna ist Mitglied der Afar, eines nomadischen Volks, das einen der heißesten Orte der Welt bewohnt – die Danakil-Region in Äthiopien. Die meisten Afar sind Kamelhirten: Ihr komplettes Leben richtet sich nach ihren Tieren. Sie trinken deren Milch, essen deren Fleisch und handeln mit ihnen auf dem Markt. Normalerweise ist es die Arbeit der Männer, doch Abeyna hat eine ganz besondere Verbindung zu ihren Kamelen. Es ist nicht immer einfach, ständig von einem zum anderen Ort zu ziehen, aber Abeyna ist glücklich, solange sie bei ihren Kamelen sein kann.



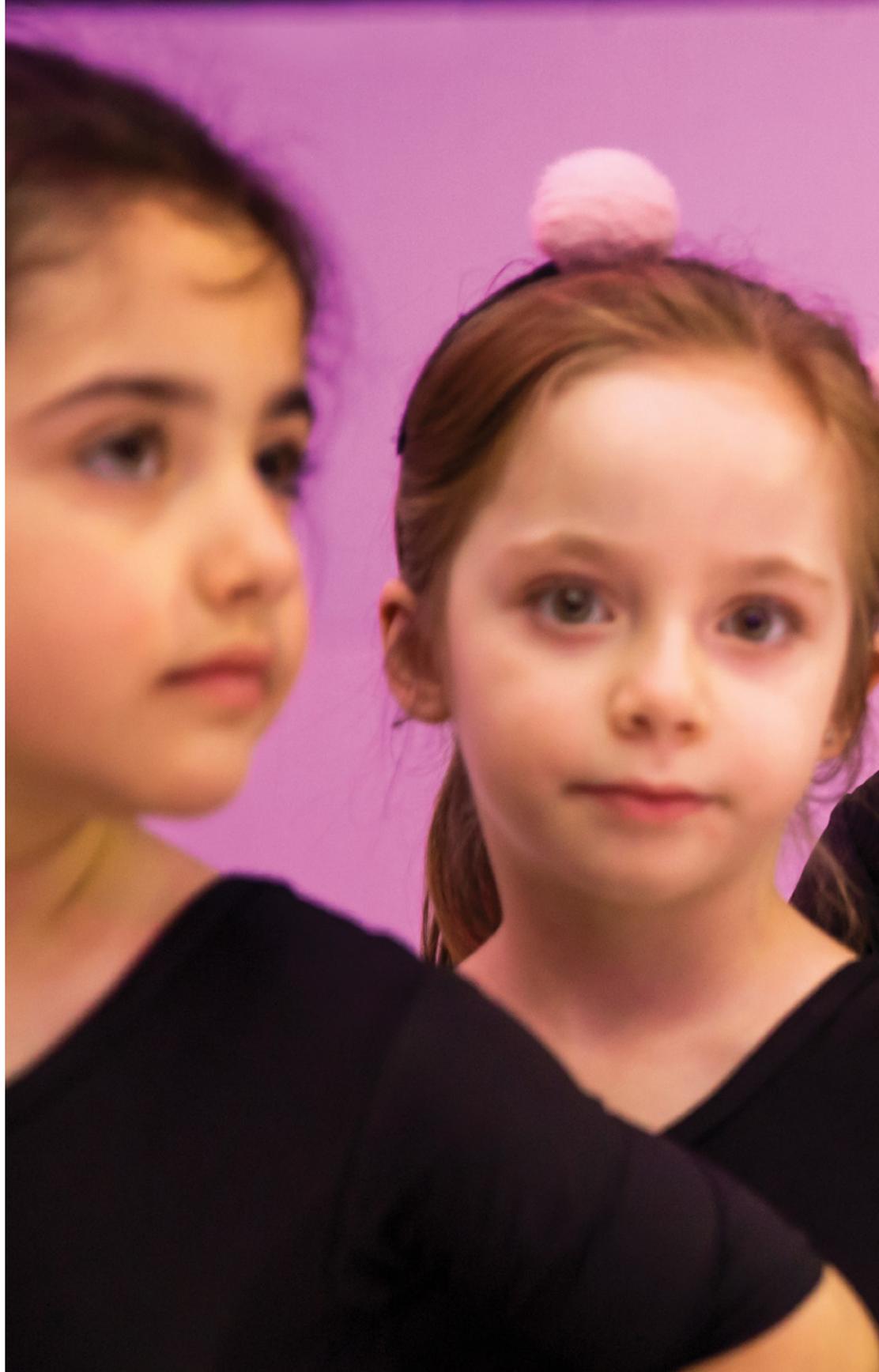


NORDVIETNAM

Lu May hilft meist im Souvenirgeschäft ihrer Eltern aus. Sie fertigt selbst handgemachten Schmuck an und verkauft diesen an Tourist*innen. Durch die Schule und ihre Arbeit sind die Tage meist sehr anstrengend, aber sie liebt es, Tourist*innen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen. Dadurch kann sie ihre Englischkenntnisse aufbessern.

DAMASKUS, SYRIEN

In ihrer wöchentlichen Ballettstunde üben diese syrischen Mädchen ihr Gleichgewicht und ihre Haltung zu verbessern. Wenn sie bereits in jungen Jahren mit dem Ballett beginnen, erhöht das die Disziplin und verbessert die Technik der Tänzerinnen.







DSCHIDDA, SAUDI-ARABIEN

Aisha ist Parkour-Athletin. Sie läuft und springt über komplexe Hindernisse, um so schnell wie möglich von einem Punkt zum anderen zu kommen. Es ist faszinierend, ihr dabei zuzusehen, wie sie den Hindernisparcours überwindet, stets mit einem Lächeln im Gesicht.

Bis vor Kurzem war es Frauen in Saudi-Arabien nicht erlaubt, Auto zu fahren oder ohne die Begleitung eines Mannes zu reisen. Aber viele Frauen standen für ihre Rechte ein und langsam gibt es Fortschritte. Aishas Lehrer sagte, dass sie anfangs sehr zurückhaltend und schüchtern war, aber durch den Parkour hat sie ihren Mut gefunden. Hartnäckig trainiert sie jeden Tag und ist fest entschlossen, ein Champion zu werden.



KATHMANDU, NEPAL

Es gibt nur wenige Spielplätze in Nepal, sodass die wenigen, die es gibt, oft sehr überfüllt sind. Christina schaukelt am liebsten im Stehen – mutig und ohne Angst.



MEXIKO-STADT, MEXIKO

Natalia bekommt gerade ihr Gesicht für *el Día de los Muertos* (den Tag der Toten) bemalt – eine von Mexikos beliebtesten Feierlichkeiten. An diesem Feiertag gedenken mexikanische Familien ihren Verstorbenen. Viele Erwachsene und Kinder wie Natalia verzieren an diesem Tag ihre Gesichter mit aufwendigem Make-up. Auch die Gräber werden dekoriert und in den Häusern werden Altäre errichtet, die *ofrendas* genannt werden. Als Geschenk für die Verstorbenen werden diese Altäre mit verschiedenen Gaben wie Blumen, Essen und Dekorationen aus Papier geschmückt.

OMO-TAL, ÄTHIOPIEN

Die Kara, ein indigenes Volk aus dem Omo-Tal, sind bekannt für ihre Gesichtsbemalungen, bestehend aus natürlichen Materialien. Auf diesem Bild bemalen Freunde gerade das Gesicht von Palekach. Die Kinder der Kara werden schon in jungen Jahren zu begabten Künstler*innen, wenn sie einzigartige Kunstwerke erschaffen, wie es einst ihre Eltern und Großeltern taten.







AUSTIN, TEXAS, USA

Montannah liebt die Berge. In ihrer Gegend gibt es nur sehr kleine Gebirgszüge, daher verreist sie gerne, um immer neue und höhere Gipfel zu entdecken. Mit gerade einmal sieben Jahren war sie bereits in Tansania und erklomm als jüngstes Mädchen den Kilimandscharo, den höchsten Berg Afrikas. Sie macht das auch für ihren verstorbenen Vater. Sie erzählt mir: »Dort oben auf der Bergspitze fühle ich mich dem Himmel und meinem Papa näher. Ich habe ihm Küsschen zugeworfen, damit er weiß, dass ich da bin.«



SÜD-MYANMAR

In diesem kleinen Dorf, umgeben von Natur, schläft die kleine Gawa ruhig in ihrer Hängematte, einzig begleitet von den harmonischen Klängen der Vögel.



PARIS, FRANKREICH

Mit ihren jungen dreizehn Jahren ist Alessa bereits eine erfahrene und gefeierte Harfenistin. Die Harfe ist ein faszinierendes Instrument. Durch ihre physische Größe und die 47 Saiten erklingt sie in sanften Tönen. Alessa liebt die entspannenden Klänge der Harfe und fühlt, wie während des Spielens all ihre Zweifel verfliegen.



LONDON, ENGLAND

Layla und Hanna sind für das Laufen geboren. Jeden Morgen laufen sie zweieinhalb Kilometer, noch bevor sie zur Schule müssen. Jeden Samstag sogar fünf. Meistens verstehen sich die beiden Schwestern gut, doch manchmal gibt es auch Streit. Den lösen sie allerdings beim Laufen, denn der Sport verbindet die beiden miteinander und sorgt immer für Entspannung.



MEDELLÍN, KOLUMBIEN

Medellín ist Kolumbiens zweitgrößte Stadt. Sie ist ein Ort des ewigen Frühlings, mit dauerhaft warmen Temperaturen und nur gelegentlichem Starkregen.

Aber nicht einmal der stärkste Regen kann Maria, Luciana und Ana vom Fußballspielen für ihren Klub abhalten. Sie leben in den Bergen weit außerhalb der Stadt. Für sie ist es ein weiter Weg zum Fußballplatz, den sie immer zu Fuß antreten. Aber ihre Liebe zum Sport ist den Aufwand wert. Durch das Fußballspielen haben sie gelernt, stark und ehrgeizig zu sein und stets zusammenzuarbeiten – egal ob auf dem Platz oder im Leben.

